

Antrag 98/II/2025

Jusos LDK

Der Landesparteitag möge beschließen:

Den Gender Data Gap schließen – feministische Datenpolitik jetzt!**Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)**

1 Der Gender Data Gap beschreibt die systematische Unterrepräsentation von FINTAs in Datensätzen, Forschung und Politikgestaltung. Diese Lücke führt dazu, dass gesellschaftliche Entscheidungen, Produkte und Dienstleistungen an einer vermeintlich „neutralen Norm“ ausgerichtet sind, die in Wahrheit oft durch cis Männer geprägt ist.

7

8 Die Folgen ziehen sich durch alle Lebensbereiche und sind 9 gravierend: von Gesundheit über Stadtplanung bis hin zu 10 Digitalisierung. Im Gesundheitssektor sind Medikamente oft nur an cis Männern getestet und zeigen für FINTAs Nebenwirkungen oder geringere Wirksamkeit. Zudem 13 sind Krankheiten fast nur an cis Männern erforscht, was 14 zu Fehl- oder Nichtdiagnosen von Krankheiten an FINTAs 15 führen kann. In der Städteplanung werden cis-männliche 16 geprägte Pendelrouten priorisiert aber Care-Arbeit und 17 komplexe Wegeketten von FINTAs unsichtbar gemacht. In 18 der Digitalisierung reproduzieren Algorithmen Diskriminierung, weil die Datensätze nicht divers genug sind.

20

21 Das Schließen der Gender Data Gap muss auch intersektional gedacht werden. Bei der Berücksichtigung von 23 TIN-Personen ergeben sich andere Herausforderungen als 24 bei cis-Frauen, weil die konkreten Bedürfnisse von TIN-Personen sehr individuell sind. Daher braucht es einen 26 neuen Ansatz bei der Datenerhebung, der weniger von 27 einer allgemeingültigen Norm ausgeht und stärker individuelle Eigenschaften und Bedürfnisse berücksichtigt. 29 Auch andere Aspekte der Intersektionalität wie beispielsweise die Hautfarbe müssen bei der Datenerhebung berücksichtigt werden.

32

33 Diese strukturellen Unsichtbarmachungen kosten nicht 34 nur Lebensqualität, sondern in manchen Fällen auch Menschenleben. Sie verschärft bestehende Ungleichheiten 35 und benachteiligt FINTAs systematisch.

37

38 Eine feministische Datenpolitik ist daher kein Nischenthema, sondern eine Frage von Gerechtigkeit, Gesundheit, Sicherheit, Teilhabe und Inklusion.

41

42 **Deshalb fordern wir:**

43

- 44 • Geschlechtergerechte Datenerhebung in allen Bereichen wie z.B. Gesundheit, Stadt- und Mobilitätsplanung, Arbeitsmarkt, Digitalisierung und Forschung als verbindlichen Standard
- 48 • Gesundheits- und Forschungsdaten, die die Vielfalt

49 der Gesellschaft abbilden, inklusive verpflichtender
50 Berücksichtigung von FINTAs
51 • Diskriminierungsfreie Digitalisierung u.a. durch ver-
52 pflichtende Überprüfung von Datensätzen und Al-
53 gorithmen auf Geschlechtergerechtigkeit
54 • Einen explizit intersektionalen Blick auf die Daten-
55 erhebung, der einen stärkeren Blick auf individuelle
56 Bedürfnisse legt
57